

## **KONZEPTUALISIERUNGEN FAKTUALER, KONTRA- FAKTUALER UND FIKTIONALER REDE**

### **EINE QUALITATIVE INHALTSANALYSE VON BEITRÄ- GEN IN ALTERNATIVWELTGESCHICHTSFOREN UND ÜBERLEGUNGEN ZUR MODELLIERUNG EINER KON- TRAFAKTUALITÄTSKOMPETENZ**

---

Mark-Oliver Carl  
Universität zu Köln | mcarl@uni-koeln.de

#### **ABSTRACT**

Alternativwelt-Geschichten sind zu einer verbreiteten Spielart kontrafaktualer Wirklichkeitskonstruktionen geworden. Neben preisgekrönten Uchronien und geschichtsphilosophischen Spekulationen findet sich auch eine lebendige und kreative Alternativweltgeschichts-Diskussionsgemeinschaft in Webforen. Der folgende Beitrag untersucht explorativ die Konzeptualisierungen faktualer, kontrafaktualer und fiktionaler Rede der Teilnehmer\*innen des größten Forums dieser Art, [alternatehistory.com](https://alternatehistory.com). In einer Qualitativen Inhaltsanalyse werden drei Oberkategorien unterschiedlicher Konzeptualisierungsarten auf Grundlage von Fragebogendaten gebildet; im Anschluss werden weitere Diskussionen aus dem Forum auf dieser Grundlage codiert und näher untersucht. Die vorläufigen Befunde werden in Bezug zu einem etablierten Modell der Entwicklung von Fiktionskompetenz gesetzt.

#### **SCHLAGWÖRTER**

— ALTERNATIVWELT-GESCHICHTE — UCHRONIE — KONTRAFAKTUAL — FIKTIONSKOMPETENZ

**Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 425885011**

**Copyright** Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-ND 4.0 veröffentlicht:  
<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/deed.de>

## **ABSTRACT (ENGLISH)**

### **Conceptualisations of factual, counterfactual, and fictional discourse. A qualitative content analysis of contributions to an alternate world history forum**

Alternate history has become a popular type of counterfactual thinking and construction of realities. Works of alternate history fiction are winning prizes, academic historians are engaging in allohistorical speculations – but there is also a large, lively, and creative alternate history online community. This study focuses on the conceptualisations of factual, counterfactual, and fictional discourse among the participants of the largest such forum, [alternatehistory.com](https://alternatehistory.com). In a Qualitative Content Analysis, three main categories of conceptualisations on different levels are built on the basis of survey data. Based on this frame, further discussion threads from the forum are coded and analysed. Preliminary findings are discussed in relation to an established model of gaining competence in discerning, understanding, and interpreting fiction.

## **KEYWORDS**

— ALTERNATE HISTORY — COUNTERFACTUALS — FICTIONALITY

## 1 — EINLEITUNG

Wer sich für die Praxen faktualer, kontrafaktualer<sup>1</sup> und fiktionaler Wirklichkeitskonstruktionen und ihre Reflexion im weiten Feld digitaler Online-Kommunikation interessiert, für den lohnt der Blick auf Online-Diskussionsforen zur Alternativweltgeschichte (engl.: *alternate history*). Sie sind Kommunikationsgemeinschaften, die sich auf eine bestimmte Art kontrafaktualer Rede spezialisiert haben. Mit dieser Spezialisierung gehen eigene Maßstäbe und Selbstverständnisse der kommunikativen Praxis dieser Gemeinschaften einher.

Auch jenseits solcher Foren haben sich die lange skeptisch beäugten „Uchronien“ (für die Geschichte des Begriffs vgl. Dillinger 2015) inzwischen sowohl im wissenschaftlichen Diskurs (vgl. Hawthorne 1991; Demandt 1986; 2010) als auch in narrativ-fiktionalen Medien (z.B. *THE MAN IN THE HIGH CASTLE* (2015-2019) oder *Der begrabene Riese* (2015)) etabliert. Dabei kann sich deren Diversion auf Realgeschichte beziehen (Was wäre gewesen, wenn Columbus Amerika nicht entdeckt hätte?) oder auf fiktionale mediale Artefakte (Wie hätte die vierte Staffel der ersten STAR TREK-Serie ausgesehen?). Auch die Selbstverständigung in der untersuchten Kommunikationsgemeinschaft schließt deshalb Abgrenzungen kontrafaktualer Rede nicht nur von faktualer, sondern auch von fiktionaler Rede ein. Angesichts der hohen Bedeutung, die Mediendidaktiker\*innen (Schreier 2002; Frederking / Krommer 2014; König 2020) inzwischen der Fähigkeit zum kompetenten Umgang mit faktualen und fiktionalen Formaten in einer digitalisierten Welt beimessen, sind nicht nur die Unterscheidungen zwischen Kontrafaktualität und Fiktionalität, die die Mitglieder dieser spezialisierten Kommunikationsgemeinschaft treffen, interessant. In Diskussionsforen zur Alternativweltgeschichte kommunizieren überwiegend akademisch gebildete Erwachsene miteinander (vgl. Abschnitt 3) – doch daraus folgt nicht mit Gewissheit, dass alle Forenteilnehmer\*innen über stark ausgeprägte Fähigkeiten zur Relationierung von Fiktion und (historischer) Realität verfügen, wie sie etwa in didaktischen Modellen von Fiktionskompetenz modelliert wurden (vgl. Saupe 2005; Groeben / Dutt 2011). Entsprechende Kompetenzmodelle für den Umgang mit kontrafaktualer Rede fehlen bisher gänzlich.

Uchronisches Schreiben und Diskutieren wird inzwischen in unterschiedlichen Fachdidaktiken als Methode diskutiert (vgl. Memminger 2007; Deszcz-Tryhubczak / Marecki 2013; Parameswari-Latif 2019; Carl 2020). Bisher sind jedoch die Formate dieser außerschulischen Kommunikationsgemeinschaften eher als unterrichtsmethodischer Inspirations-Steinbruch behandelt worden, ohne dass näher untersucht worden wäre, wie in jenen Gemeinschaften über Wirklichkeitskonstruktionen nachgedacht wird.

Der folgende Beitrag versucht, diese Lücke zu schließen, indem er die Konzeptualisierungen faktualer, kontrafaktualer und fiktionaler Wirklichkeitskonstruktionen der Teilnehmer\*innen eines Alternativweltgeschichts-Diskussionsforums einer Qualitativen Inhaltsanalyse unterzieht. Dabei wurden drei Kategorien entwickelt: eine (1) onto-referenzielle, (2) pragmatische bzw. (3) textstrukturelle Konzeptualisierung kontrafaktualer Rede. Diese drei Konzeptualisierungen des Kontrafaktualen unterscheiden

<sup>1</sup> Kontrafaktuale Rede definiert das Metzler-Lexikon Philosophie wie folgt: „Aussage eines Sachverhalts, die in dem Bewusstsein getroffen wird, dass der genannte Sachverhalt unter den gegenwärtigen Bedingungen nicht besteht. Sprachliche Formulierungen dafür sind z.B. die irrealen bzw. k.en Konditionalsätze: Wenn p der Fall gewesen wäre, dann wäre (auch) q der Fall gewesen.“ (Prechtl 1998)

sich hinsichtlich ihres Komplexitätsniveaus und ihrer Erklärungsreichweite deutlich. Pragmatische Konzeptualisierungen kontrafaktualer Rede setzen die anderen beiden Zugänge voraus; umgekehrt ist dies jedoch nicht der Fall. Sie schließen zugleich differenziertere Maßstäbe zur Bewertung von Alternativweltgeschichten ein. Nicht alle Teilnehmer\*innen zeigen auch pragmatische Konzeptualisierungen kontrafaktualer Rede. Dieser Beitrag schließt mit didaktischen Überlegungen, wie Heranwachsende darin unterstützt werden können, auch die pragmatische Dimension unterschiedlicher kommunikativer Wirklichkeitskonstruktionen differenziert zu erfassen.

## 2 — UCHRONISCHE BEZUGSDISKURSE

Alternativweltgeschichtsforen werden längst nicht mehr nur von einer kleinen Gruppe frequentiert. Alleine auf [alternatohistory.com](https://alternatohistory.com) tauschen sich weit über 10.000 aktive Nutzer\*innen aus und verfassen dabei oft sehr umfangreiche Beiträge. Das rege Treiben in dieser Nische spiegelt die große Popularität und die inzwischen erlangte gesellschaftliche Akzeptanz uchronischer Gedankenspiele wider. Insbesondere Letzteres ist eine jüngere Entwicklung. Wie Dillinger (2015, 13) kenntnisreich zusammenfasst, finden sich „Spekulationen über Geschichte, die sich nicht ereignet hat“, bereits bei antiken Autoren wie Herodot, Livius und Tacitus (vgl. ebd., 25-29), doch hafteten solchen uchronischen Spekulationen über Jahrtausende sowohl in faktual-historiographischen als auch in literarisch-fiktionalen Diskursen Makel an: Für den faktual-historiographischen Diskurs weist Dillinger (vgl. ebd., 25) hin auf die bis zu Thukydides' Kritik an Herodot zurückgehende Aburteilung der Spekulation über all dasjenige, worüber man nichts wissen könne. Ihr folgte im christlichen Mittelalter das Dogma der von Gott zum Besten gelenkten Weltgeschichte, das jede Spekulation über Alternativen unattraktiv erscheinen ließ (vgl. ebd., 35f.), und schließlich begann der Siegeszug moderner instrumenteller Vernunft, der rückblickende Spekulationen in den Bereich unproduktiver bis krankhafter Grübelei verwies (vgl. ebd., 13). Auch fiktionale Uchronien waren lange ein Randphänomen. Insbesondere Uchronien, bei denen „der Wunsch nach einer ‚besseren‘, weniger grausamen Geschichte der Vater des uchronischen Gedankens ist“ (ebd., 59f.), wie die von Johan Collings Squire 1931 herausgegebene Skizzensammlung *If It Had Happened Otherwise*, einschließlich Winston Churchills Beitrag „If Lee Had Not Won the Battle of Gettysburg“ trafen auf Skepsis, die Dillinger (2015, 60) so zusammenfasst: „Gemessen am Maßstab des guten Denkbaren ist die reale Geschichte trostlos. Gemessen am Maßstab der realen Geschichte ist das gute Denkbare naiv.“

In den letzten Jahrzehnten hat sich hingegen viel gewandelt. Das „kontrafaktische Gedankenspiel“ und die Beschäftigung mit „denkbarer Geschichte“, die unweigerlich die Frage nach den Ursachen geschichtlichen Wandels stellt (vgl. Dillinger 2015, 14), von Philosophen wie Nelson Goodman (1955), David Lewis (1973) und Robert Stalnaker (1975) sowie von Geschichtswissenschaftler\*innen wie [Alexander Demandt \(1987\)](#), [Geoffrey Hawthorn \(1991\)](#), [Niall Fergusson \(1999\)](#) und [Juliane Schiel \(2010\)](#) rehabilitiert worden. Fiktionale Uchronien finden sich in diversen Medien: von der eingangs erwähnten Amazon-Serie *THE MAN IN THE HIGH CASTLE*, die Philip K. Dicks Roman (1963) wiederaufnimmt, über Philip Roths Roman *Verschwörung gegen Ame-*

rika (2004) bis hin zu Steampunk-Graphic Novels wie *Captain Swing* (Ellis / Cáceres 2011). Begüterte Freunde des Genres stiften seit 1996 jährlich die *Sidewise Awards* für die besten fiktionalen Uchronien. Darüber hinaus sind unter den Uchronisten auch veritable Literatur-Nobelpreisträger wie Kazuo Ishiguro zu finden. Auch ludische Uchronien wie *Crimson Skies* (2000), *Command & Conquer: Red Alert* (1996) oder *Hearts of Iron: Kaiserreich* (2016) erfreuen sich seit Jahren großer Beliebtheit, und der populärwissenschaftliche YouTube-Kanal [AlternateHistoryHub](#) verzeichnete im März 2021 1,93 Millionen Abonnenten. Längst erstreckt sich die uchronische Spekulation auch auf abweichende Versionen zu etablierten Fiktionen: von aufwändigen kommerziellen Alternativ-Fiktionen im „Marvel Cinematic Multiverse“ bis hin zur sehr weit verbreiteten kreativen Schreibpraxis der *fan fiction*, die ebenfalls mit der Möglichkeit spielt, Geschichten, Serien etc. anders zu erzählen und ihre fiktiven Zeitlinien anders verlaufen zu lassen (vgl. Jenkins 2017).

Sollte sich in dieser Hinwendung zum Kontrafaktualen etwa ein allmähliches Verwischen der Grenzen zwischen faktualen und fiktionalen Diskursen widerspiegeln, wie es Strässle (2019) postuliert hat? Ist die Begeisterung für Uchronien ein Symptom einer Gesellschaft, die ihre Wunschvorstellungen an die Stelle trostlos erscheinender tatsächlicher Zustände setzt? Ist sie eine Begleiterscheinung von Überlegungen, dass jeder Wirklichkeitskonstruktion ein fiktionales Moment innewohne? Dieser Beitrag entwickelt mit aller gebotenen Vorsicht eine Gegenthese: Die Teilnehmer\*innen des hier untersuchten Online-Forums [alternatehistory.com](#) ziehen eine scharfe Grenze zwischen fiktionaler und faktualer Rede. Eine höhere Hürde für einen reflektierten und differenzierten Umgang mit unterschiedlichen Arten von Wirklichkeitskonstruktionen scheint zumindest unter den untersuchten Forenteilnehmer\*innen der Einbezug pragmatischer Aspekte wie Intention und Erwartung darzustellen.

### 3 — ALTERNATEHISTORY.COM ALS KREATIVE UND NORMATIVE KOMMUNIKATIONSGEMEINSCHAFT

Das Forum [alternatehistory.com](#) wurde im Jahre 2000 von Ian Montgomerie gegründet, um eine moderierte Alternative zur Usenet-Gruppe *soc.history.what-if* zu schaffen (vgl. Mitro 2014). Seither ist das Forum stetig an Mitgliedern und Beiträgen gewachsen. Unter den über 50.000 angemeldeten Mitgliedern befinden sich laut *Wikipedia* ca. 10.000 aktive Mitglieder. Neben Montgomerie verwalten und moderieren drei weitere Administrator\*innen das Forum.

Einer im Rahmen dieser Untersuchung im Januar 2021 per Q-SET durchgeführten Fragebogenerhebung<sup>2</sup> (n=53) zufolge sind die Teilnehmer\*innen des Forums ganz überwiegend männlich<sup>3</sup>, jung<sup>4</sup>, akademisch überdurchschnittlich gebildet<sup>5</sup> und internationaler Herkunft, wobei die USA und andere westliche Industrienationen unter den Herkunftsländern vorwiegen.<sup>6</sup> Sie verbringen meist zwischen einer Viertelstunde

<sup>2</sup> Fragebogen und Rohdaten finden sich unter: <https://www.q-set.de/Umfrageergebnisse/?sCode=DAHQHKBBZBTP> [01.12.2021].

<sup>3</sup> 47 TN identifizierten sich als männlichen Geschlechts, 4 weiblichen Geschlechts und 2 kreuzten die Option „diverse“ an.

<sup>4</sup> 1 TN <16 Jahre, 5 TN 16-19 Jahre, 15 TN 20-24 Jahre, 18 TN 25-34 Jahre, 7 TN 35-44 Jahre, 5 TN 45-54 Jahre, 2 TN >64 Jahre.

<sup>5</sup> 26 TN verfügten über einen Studienabschluss (davon 9 in Geschichte oder Sprache / Literatur) und 5 TN sogar über Promotion (davon 2 in Geschichte oder Sprache / Literatur), weitere 11 TN studierten gerade (davon 4 Geschichte oder Sprache / Literatur) und 3 TN gingen noch zur Schule. Nur 5 TN bekundeten, nach der Schule nicht studiert zu haben, und 3 TN erklärten, die Schule ohne Abschluss verlassen zu haben.

<sup>6</sup> 23 TN kamen aus den USA, 6 TN aus Großbritannien, je 3 TN aus Deutschland, Frankreich und Rumänien und jeweils 1 TN aus der Türkei, Taiwan, Hong Kong, Kanada, der Slowakei, Polen, Schweden, Indonesien, Irland, Indien, den Niederlanden, Israel, Italien, Estland und den Philippinen.

und zwei Stunden täglich mit der aktiven und passiven Teilnahme am Diskussionsforum sowie mit hierauf bezogenen Vorbereitungen.<sup>7</sup> Die Mehrheit der Befragten gab an, aktiv an Diskussionen teilzunehmen und vollständige *timelines* (ausgearbeitete oder in Ausarbeitung befindliche Darstellungen divergierender Zeitlinien) zu lesen und zu kommentieren; etwa ein Drittel schreibt selbst solche *timelines*.<sup>8</sup>

Die Webseite ordnet und kanalisiert die Kommunikation in zehn Diskussions-Foren für verschiedene Genres von *timelines*, Karten, Flaggen etc., drei Chat-Foren, drei administrativen Foren und einem Wiki (Stand März 2021). Die Etablierung unterschiedlicher Foren stellt dabei bereits erste forumsstrukturelle Kategorisierungen kommunikativer Akte dar. In ihnen gelten jeweils unterschiedliche Regeln, um deren transparente Kommunikation innerhalb des Forums sich die Administrator\*innen im forumseigenen Wiki, durch angeheftete<sup>9</sup> Diskussions-Threads sowie direkte Verwarnungen bemühen.

In den Diskussions-Foren präsentieren Autor\*innen in eigenen Threads ihre mal stärker ans Geschichte-Schulbuch-Genre angelehnten, mal eher literarisch verfassten *timelines* und diskutieren diese mit ihren Leser\*innen; andere Nutzer\*innen stellen Fragen oder starten Diskussionen in anderen Threads, diskutieren dort miteinander etc., wieder andere posten Bilder, Karten, Flaggen etc. Das Forum bietet die Möglichkeit, Umfragen zu veranstalten, unter denen besonders rege Anteilnahme der jährlich stattfindenden Preisverleihung für die besten *timelines* zukommt, die sog. *Turtledove Awards*, benannt nach Harry Turtledove, dem US-amerikanischen Autor zahlreicher Alternativweltgeschichten, u.a. der preisgekrönten *Southern-Victory*-Serie (1997-2007).

#### 4 — AUFBAU DER UNTERSUCHUNG

Im Folgenden werden zwei Datenkorpora ausgewertet: Der erste besteht aus Freitext-Antworten auf drei offene Fragen der bereits genannten und gezielt für diese Studie durchgeführten Q-SET-Umfrage:

*In your opinion, what constitutes the differences between factual and counterfactual discourse?*

*In your opinion, what constitutes the differences between counterfactual and fictional discourse?*

*In your opinion, what constitutes the differences between factual and fictional discourse?*

An diesem begrenzten, gezielt erhobenen Datenkorpus wurden im Rahmen einer Qualitativen Inhaltsanalyse nach Schreier (2012) zunächst durch Paraphrase und inhaltliche Zusammenfassung induktiv viele sehr datennahe Antwortkategorien gebildet.

In einem zweiten Schritt wurde das sehr viel weitere (ohne Zutun des Untersuchungsleiters entstandene) Gesamtkorpus aller jemals im Forum [alternatohistory.com](https://alternatohistory.com) in die Analyse einbezogen. Zunächst wurden die Instruktionen im forumseigenen Wiki im Hinblick auf Normierungen von Wirklichkeitskonstruktionen mit den Antwortkategorien aus der Fragebogenstudie verglichen. Bei diesem Vergleich wurden abstrahie-

<sup>7</sup> 13 TN gaben an, täglich zwischen 15 und 30 Minuten mit [alternatohistory.com](https://alternatohistory.com) beschäftigt zu sein, 19 TN bezifferten diese Zeit auf 30 bis 60 Minuten, 9 TN auf eine bis zwei Stunden und immer noch 8 TN gaben an, mehr als zwei Stunden pro Tag dort aktiv zu sein. Nur 4 TN gaben den durchschnittlichen täglichen Zeitaufwand mit weniger als 15 Minuten an.

<sup>8</sup> 28 TN wählten zur Beschreibung ihres Teilnahmeverhaltens die Option „Discussant: I read and write replies to TLs and questions, pose my own questions etc.“, 16 TN gaben an, selbst *timelines* zu schreiben und 9 TN bezeichneten sich als „Lurker: I read, but I don't write (much).“

<sup>9</sup> D.h. Diskussions-Threads, die in der Darstellung der Forumsseite nicht durch aktuelle Threads nach unten bzw. auf Folgeseiten verdrängt werden, sondern immer zuoberst erscheinen.

rend-synthetisch drei große Oberkategorien gebildet, wobei die fiktionalitätswissenschaftlichen und -didaktischen Theoriekenntnisse des Untersuchungsleiters fraglos mit einfließen, so dass hier von einer gemischt induktiv-deduktiven Kategorienbildung zu sprechen ist.

Für diese drei Kategorien wurden schließlich Suchwörter definiert, über die mit Hilfe der foreneigenen Suchmaschine eine Auswahl weiterer zu codierender Beiträge aus Diskussions-Threads bestimmt wurde. Diese Auswahl umfasst bisher über 50 Beiträge von mehr als 30 Forumsmitgliedern (FM); sie kann im weiteren Verlauf der Analyse noch ausgeweitet werden, wenn neue kategoriale Aspekte erkennbar werden oder abweichende Fälle gesucht werden sollten, bis eine theoretische Sättigung erzielt ist. Seit Beginn des Codierens dieser Beiträge wurde das Kategoriensystem überprüft und modifiziert; die Kategorien wurden in ihrem Inhalt näher beschrieben, und ihnen wurden prototypische Ankerbeispiele zugeordnet.

Im März 2021 erfolgte schließlich eine kommunikative Validierung der gebildeten Kategorien durch ihre Präsentation und Erläuterung in einem Diskussionsthread des Forums. Von einigen Forumsmitgliedern kamen hierzu positive Rückmeldungen.<sup>10</sup>

Die Auswahlinheit wurde in 192 Codiereinheiten geteilt und vollständig codiert. Im Juni 2021 erfolgte eine Überprüfung der Inter-Codierer-Übereinstimmung (ICÜ) durch einen Abgleich der unabhängigen Codings von 96 Codiereinheiten durch den Untersuchungsleiter einerseits sowie eine Fachkollegin von der Goethe-Universität Frankfurt am Main andererseits. Die Überprüfung ergab eine gute ICÜ.<sup>11</sup>

## 5 — ERSTE SCHLAGLICHTER AUF EMERGENTE KATEGORIEN

In den gemischt induktiv-deduktiv gebildeten Hauptkategorien wurden drei unterschiedliche Verständnisse vom Wesen kontrafaktualer Wirklichkeitskonstruktionen und ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede gegenüber faktualen und fiktionalen kommunikativen Praktiken zusammengefasst:

- eine Differenzierung entlang des ontologischen Status der Referenzobjekte,
- eine Differenzierung der drei Redearten, die auf deren Pragmatik und soziale Funktion abhebt, sowie
- Äußerungen, die keine abstrakte kommunikationstheoretische Definition beinhalten, sondern das kontrafaktuale Genre der Alternativweltgeschichten anhand typischer sprachlicher Strukturen definieren.

Die drei Kategorien samt ihrer zugehörigen Codes, Codierregeln und Ankerbeispiele sind im folgenden Codierleitfaden (vgl. Tabelle 1) überblickshaft zusammengefasst.

<sup>10</sup> Ein FM mahnte an zu berücksichtigen, dass die Perspektiven inzwischen gesperrter oder evtl. aus dem Forum gemobbter Teilnehmer\*innen nicht in die Analyse einfließen konnten, vgl. den Beitrag des FM *Look More Closely Later in „Research project about this forum. Legal, ethical, and other questions“ (2021)*.

<sup>11</sup> Der Rohwert der ICÜ betrug 79,79 %, wobei die Kategorie REAL mit 88,89 % die höchste, GOAL mit 72,73 % eine immer noch gute und lediglich die selten codierte Kategorie TEXT eine nicht ganz befriedigende Übereinstimmung von 52,63 % aufwies. Der inferenzstatistisch durch Berücksichtigung der Anzahl von Kategorien bereinigte Kappa-Wert nach Cohen liegt mit 0,70 in einem Bereich hoher (und stark überwahrscheinlicher) intersubjektiver Übereinstimmung.

Code	Name der Kategorie	Codierregeln	Ankerbeispiele
REAL	Onto-referenzielle Differenzierung der Äußerungsarten	<p>FM unterscheidet Äußerungsarten anhand des ontischen Charakters ihrer Referenzobjekte: Faktuale Rede beschreibe Realität / Tatsachen („was ist“). Kontrafaktuale Rede nehme ihren Ausgang von Realität / Tatsachen und erfinde dann etwas hinzu („was sein könnte“). Fiktionale Rede beziehe sich auf frei Erfundenes („Fantasie“).</p> <p>Auch einschlägig, wenn FM auf dieser Grundlage gegen eine Differenzierung zwischen kontrafaktualer und fiktionaler Rede plädiert („beides erfunden“).</p>	<p>“Factual discourse discusses what actually happened in history, counterfactual discourse starts from the baseline of actual historical events but then extrapolates out to discuss more possibilities.”</p> <p>“What it is vs. what it could have been.”</p> <p>“Counterfactual discourse is partially based on facts - it starts from some known state (a place, a date, a culture) and just twists some details. Fictional discourse is completely made up.”</p> <p>“Fiction ought not have any relation to reality.”</p> <p>“well of course, but the point of alternate history is one does not have to do what one did OTL<sup>12</sup>.”</p>
GOAL	Sozial-funktionale und pragmatische Differenzierung der Wirklichkeitskonstruktionen	<p>FM unterscheidet Wirklichkeitskonstruktionen anhand ihrer pragmatischen Funktionen in sozialen Kontexten: Faktuale Rede über Vergangenes orientiere sich am geschichtswissenschaftlichen Forschungsstand und wolle ihn mehr und lehren; kontrafaktuale Rede orientiere sich an kollektiven Standards der Plausibilität und wolle spielerisch / spekulativ / imaginativ erkunden, welche Konsequenzen bestimmte DiverSIONen / Alternativen hätten; fiktionale Rede orientiere sich an ästhetischen Standards und wolle unterhalten.</p> <p>Auch einschlägig, wenn FM auf dieser Grundlage gegen eine Differenzierung bzw. für Überlappungen / Teil-Ganzes-Relationen plädieren.</p>	<p>„Counterfactual discourse focuses on historical techniques applied to a fictional divergence“</p> <p>“compared to factual discourse, counterfactual texts often are forced to make a position about our understanding of reality (often a historiographical position).“</p> <p>“Counterfactual - a thought experiment [...] pursued either for the needs of historical research (modelling a hypothetical scenario of different, alternate developments in real history past) or for the needs of fiction.“</p> <p>“Counterfactual - primarily concerned with the more scholarly perspective, more strictly focused on realism [...] capability of being independently verified [...] through empirical evidence, even if there might be some necessary extrapolation and speculation involved (but within reasonable limits). [...]“</p> <p>Fictional - can be just as rigorous or nearly as rigorous as the counterfactual approach, but it is not a necessity. Fiction can partly bypass some of the more stricter, uncompromising scrutiny that is necessary for serious counterfactuals, and this depends on the goals of the fiction.</p> <p>“Fictional discourse creates fictitious worlds in accordance with aesthetic principles.“</p> <p>“The entire point of alternate history is to determine the most plausible things that would occur if an event occurred differently.“</p> <p>“If your point is NOT plausibility, you’ve posted in the wrong forum.“</p>
TEXTS	Keine kommunikationstheoretische Definition; AH-Genre definiert über Textstrukturen	<p>FM zeigt keine allgemeine kommunikationstheoretische Definition faktualer, kontrafaktualer und fiktionaler Rede; FM definiert stattdessen das Genre „Alternate History“ über typische Textstrukturen wie z.B. „What if...“, „Alternate history challenges“, „Timelines“ etc.</p>	<p>“Counterfactual is ‘What if X were the case?’“</p> <p>“Counterfactual discourse is often framed as ‘what if’ or as an ‘alternate history challenge’. Paradoxically, responses are often better thought out than the ones in factual discourse (by which I mostly mean Chat)“</p> <p>“The difference with <i>this</i> thread, and others like it, is that it isn’t a TL so we can debate a situation without necessarily being limited by the choices made by a specific author.“</p>

Obwohl diese drei Oberkategorien für grundlegende Auffassungen vom Wesen kontrafaktualer Wirklichkeitskonstruktion aus den inhaltlich-zusammenfassenden, datenbasierten Unterkategorien gebildet wurden, lassen sie doch Analogien zu einigen Fiktionstheorien und deren unterschiedlichen Verständnissen vom Wesen fiktionaler Wirklichkeitskonstruktion – sowie, in weit geringerem Ausmaß, zu Theorien des Kontrafaktischen – zu.

Die Kategorie REAL lässt an jahrtausendealte Auseinandersetzungen über den Wahrheitsgehalt von Fiktionen und den ontischen Status ihrer Referenzobjekte denken. So divergieren bereits die Gründer der athenischen Akademie in ihren Auffassungen, ob Dichter lügen (Platon) oder ob ihre Nachahmung legitimerweise das Unmögliche glaubwürdig zu schildern habe (Aristoteles). Die folgende mit REAL codierte Fragebogenantwort erinnert stark an diese Kontroverse:

Factual discourse is true or attempting to seek the truth. Counterfactual discourse is untrue or attempting to obscure the truth, and masquerades as being true or attempting to seek the truth.

Die meisten Äußerungen der Kategorie REAL heben allerdings eher auf die Beschäftigung mit dem Tatsächlichen, dem Wahrscheinlichen, Möglichen und Unmöglichen ab und weisen damit eine gewisse Nähe zur philosophischen Beschäftigung mit konditionaler Logik (u.a. bei Goodman 1995; Lewis 1973; Stalnaker 1975) auf. Sie lassen keinen Bezug erkennen auf die fiktionstheoretische Unterscheidung zwischen „Fiktionalem“ und „Fiktivem“ (vgl. Zipfel 2001) und etablieren schon gar nicht eine kontrafaktualitätstheoretische Entsprechung. Sie verstehen Fiktion als Rede über fiktive Sachverhalte, wohingegen faktuale Rede sich auf reale Sachverhalte beziehe und kontrafaktuale Rede im Spannungsfeld zwischen beiden stehe.

<sup>12</sup> Die Abkürzung „OTL“ steht im untersuchten Forum für „our timeline“, d.h. der Verlauf der Geschichte, so wie wir ihn kennen

In der Kategorie GOAL sind Äußerungen über die Funktion kontrafaktualer Wirklichkeitskonstruktionen und über soziale Praktiken des Umgangs mit ihr enthalten, die sich in Beziehung zu pragmatischen Fiktionstheorien setzen lassen. Insbesondere Vaihingers (1918) frühe pragmatische Fiktionstheorie, die der Fiktion als Gedanken-spiel heuristische Funktionen beimisst, steht den Überlegungen der Kategorie GOAL über das Wesen des Kontrafaktualen sehr nahe. Andere pragmatische Fiktionstheorien finden sich etwa bei Searle (1975), der Fiktion sprechakttheoretisch zu fassen versucht, bei Danto (1981), der die fiktionale Intention zentral setzt, und bei Walton (1990), der Fiktionen als Spiele auffasst. Als Ziele kontrafaktualer Rede werden in mit GOAL codierten Äußerungen wahlweise Unterhaltung und Wunscherfüllung oder auch geschichtswissenschaftlicher Erkenntnisgewinn diskutiert.

Der in der Kategorie TEXTS erkennbare Fokus auf konkrete wiederkehrende Strukturen als Definitionsmerkmal kontrafaktualer Rede schließlich ähnelt der Suche Hamburgers (1957) nach „Fiktionalitätssignalen“ wie erlebter Rede oder dem epischen Präteritum und dem narratologischen Ansatz von Genette (1991) und Cohn (1999), die in ihren strukturalistischen Theorien Fiktion an der Unterscheidung zwischen Autor und Erzähler festmachen.

Dabei versammeln vor allem die Kategorien REAL und GOAL jeweils nicht nur Äußerungen, die ein- und dieselbe Meinung darüber publizieren, was den Kern von *alternate history* ausmache und gute von schlechten Beiträgen zum Forum unterscheide – im Gegenteil: Deutlich lassen sich unterschiedliche Präferenzen in den Fragebogen-Antworten beobachten, die dann auch intensiven Kontroversen in den untersuchten Foren-Threads zugrunde liegen. Gemäß dem Wesen der Kategorien spielen sich diese Kontroversen allerdings auf unterschiedlichen Ebenen ab und verbleiben auch in den Diskussionsthreads in den bisher gefundenen Fällen auf der einmal etablierten Ebene.

Ein Beispiel für eine Auseinandersetzung auf der mit REAL codierten Ebene ist die folgende Kontroverse zwischen dem FM *History Learner* und dem FM *Andrew H* über die möglichen Entwicklungen, die ein US-amerikanischer Politiker der 1930er Jahre hätte nehmen können:

History Learner: Yes, he's not the Pelly we know, but that's kinda the point of alternate history.

Andrew H: Then you're just writing fantasy at that point, not actual AH, since AH is supposed to be based somewhat in reality. [...] Pelley was a racist kook who idolized Adolf Hitler. If you take that away, than [sic] it's not William Dudley Pelley, it's a fictional character.<sup>13</sup>

Während *Andrew H* sich für das „principle of minimal departure“ (Ryan 1980) stark macht, scheint *History Learner* einen stärkeren „Schmetterlingseffekt“ (Lorenz 1993) anzusetzen. *Beide* diskutieren dies jedoch nicht als Möglichkeiten des Schreibens und Denkens auf der Folie unterschiedlicher kontrafaktualer Absichten, sondern insbesondere für *Andrew H* führen zu große Abweichungen von einer als historisch verbürgt angesehenen Faktenlage dazu, einer Wirklichkeitskonstruktion ihren kontrafaktualen Charakter abzusprechen und ihr stattdessen auch gegen die Intention ihres Verfassers einen fiktionalen Status zuzuweisen.

<sup>13</sup> „WI not racist president Pelley?“ (2018). <https://www.alternatehistory.com/forum/threads/wi-not-racist-president-pelley.454676/page-2> [01.12.2021].

Unter den mit GOAL codierten Äußerungen finden sich etwa diese Auseinandersetzung zwischen dem FM *Marc*, der historischen Erkenntnisgewinn als Ziel kontrafaktualer Gedankenexperimente postuliert und deshalb plausible *timelines* gegenüber sogenannten „wanks“ bevorzugt – und damit Widerspruch vom FM *NIGHTS* ertret:

Marc: this is one of the major reasons why professional historians are so reluctant to deal with counterfactuals as thought experiments - they rapidly becomes [sic] fantasy fiction rather than logical speculation. Which by way [sic] is fine, as long as everyone is upfront about a thread being a piece of fiction - say as in various wanks.

NIGHTS: Isn't that the whole point of alternate history though? To basically make fiction. Are people here literally trying yo [sic] find out how things in an alternate timeline would look like on an academic level?<sup>14</sup>

Anders als *Andrew H* in der weiter oben zitierten Diskussion unterscheidet *Marc* zwischen kontrafaktualen Gedankenspielen mit ernster wissenschaftlicher Zielsetzung und solchen, die eher an Wunscherfüllung orientiert sind – also entlang der verfolgten Intentionen und der entsprechend gewählten Wirklichkeitskonstruktionsstandards: Gelten hohe Anforderungen an Plausibilität oder nur Mindeststandards?<sup>15</sup> In anderen Threads werden auch innerhalb des eher wunscherfüllenden Sub-Genres von Alternativwelt-Geschichten GOAL-codierte Kontroversen sichtbar. So befindet etwa FM *PhilKearny*: „when has reality been a constraint on a good wank? [...] Fantasy has its own attractions.“<sup>16</sup> Die folgende Kontroverse zwischen den FM *Dunning Kruger* und *Practical Lobster* zeigt die Zusammenhänge zwischen präferierten Intentionen und resultierenden Praktiken des Kontrafaktualen ebenfalls auf:

Dunning Kruger: The difference between a good wank and a bad wank is the bad wank doesn't [sic] acknowledge the obstacles [...] You want the Japanese to show up in San Francisco in 1942, start identifying all the reasons why this is so unlikely and start doing away with them in a reasonable way. [...] In a sense, it can almost serve to show just how unlikely [...] your outcome was. A proof or thought experiment of how unlikely the counterfactual might be.

Practical Lobster: One of the keys that I don't think has been mentioned is intent. [...] all the sloppiest wanks tend to be timelines that drive inexorably towards a desired conclusion, rather than starting with a PoD<sup>17</sup> and trying to let the chips fall where they may.<sup>18</sup>

Alle bisher untersuchten Kontroversen verblieben jeweils auf dem eingangs eingeschlagenen Niveau. Dabei unterscheidet sich das Niveau der Reflexion über Wesen und Zweck kontrafaktualen Schreibens zwischen REAL und GOAL erheblich: Reflexionen über die zunehmende Ausdifferenzierung von Alternativwelt-Geschichten in Sub-Genres und Strömungen finden nur auf der Ebene GOAL statt. Dort geprägte Begriffe wie „alien space bats“ für Alternativwelten, deren Diversion durch die Überschreitung unserer Naturgesetze oder die Intervention unbekannter Mächte erfolgt, von „wanks“ und „screws“<sup>19</sup> etc. finden hingegen weite Verbreitung und auf diese Weise auch Eingang in die Kategorie TEXTS. Auch in mit GOAL codierten Kontroversen wird gelegentlich Bezug auf den Status von Sachverhalten als real, möglich, wahrscheinlich oder unmöglich genommen, aber anders als in den zumeist kurzen Diskussionen auf der REAL-Ebene finden sich in GOAL-Kontroversen auch Reflexio-

<sup>14</sup> „How many states in the Caribbean“ (2019). <https://www.alternatehistory.com/forum/threads/how-many-states-in-the-caribbean.469185/page-2#post-19045468> [01.12.2021].

<sup>15</sup> Vgl. hierzu auch N. N. (o.J.): „Sliding Scale of Alternate History Plausibility.“ <https://tvtropes.org/pmwiki/pmwiki.php/Main/SlidingScaleOfAlternateHistoryPlausibility> [01.12.2021].

<sup>16</sup> „How many states in the Caribbean“ (2019). <https://www.alternatehistory.com/forum/threads/how-many-states-in-the-caribbean.469185/page-2#post-19045468> [01.12.2021].

<sup>17</sup> „PoD“ (point of departure), deutsch: Diversionpunkt (Dillinger 2015, 14), bezeichnet den Punkt bzw. das Ereignis, von dem ab eine alternative Zeitlinie vom uns bekannten Verlauf der Geschichte abweicht.

<sup>18</sup> „How to know if your timeline is heading into 'wank' territory“ (2016). <https://www.alternatehistory.com/forum/threads/how-to-know-if-your-timeline-is-heading-into-wank-territory.390685/#post-12532012> [01.12.2021].

<sup>19</sup> Als „screws“ werden im Forum *timelines* bezeichnet, in denen eine historische Formation unrealistisch erfolglos ist (z.B. ein Zerfall der USA in Dutzende Kleinstaaten im 19. Jahrhundert (US-screw) oder permanente Misserfolge für die britische Konservative Partei (Tory-screw, vgl. Fußnote 13).

nen darüber, wie sich in Alternativwelt-Geschichten zwangsläufig eigene Annahmen über die den geschichtlichen Entwicklungen zugrunde liegenden Kräfte widerspiegeln, die bestimmen, was jemandem jeweils als möglich, wahrscheinlich oder unwahrscheinlich gilt (vgl. auch Dillinger 2015, 14).

#### 4 — AUSBLICK AUF AUSSTEHENDE FORSCHUNG UND MEDIENDIDAKTISCHE BEZÜGE

Erfassen die Kategorien REAL, GOAL und TEXTS auch über das Forum [alternatehistory.com](http://alternatehistory.com) hinaus verbreitete Konzeptualisierungen kontrafaktualer Rede? Lässt sich das aus der Analyse der Forumdiskussionen hervorgehende Bild einer Kluft zwischen jenen, die zu Äußerungen auf der GOAL-Ebene neigen, und jenen, die solche Äußerungen nie tätigen, verallgemeinern? Diese Fragen können nur durch breiter angelegte Untersuchungen repräsentativer Stichproben mit hypothesenüberprüfenden Methoden standardisierter Sozialforschung geklärt werden. Weitere Forschung in dieser Richtung könnte zur Modellierung einer medienübergreifenden Kontrafaktualitätskompetenz beitragen. Eine Zusammenarbeit mit all jenen, die an der Erforschung und Förderung von Fiktionskompetenz(en) beteiligt sind, bietet sich an und verspricht wechselseitige Anregung.

So lassen sich beispielsweise Analogien zwischen den drei Kategorien REAL, GOAL und TEXTS und dem Erwerbsmodell von Fiktionskompetenz herstellen, das Groeben und Dutt (2011) in ihrem Übersichtsartikel skizzieren:

**1** — Schon vor Schulbeginn praktizieren Kinder Als-Ob-Spiele und können sich zunehmend auch bewusst über deren Regeln austauschen;

**2** — Während des Grundschulalters (bzw. laut Saupe 2005 auch noch in der siebten Klasse) unterscheiden Heranwachsende nur dann klar zwischen fiktionalen und faktualen Erzähltexten, wenn in ersteren ostentativ fiktive (weil im Rahmen unserer Naturgesetze eindeutig unmögliche) Elemente vorliegen (z.B. phantastische Wesen wie Drachen, Magie, Superheldenkräfte, Außerirdische etc.), während realistische Fiktionen wie faktuale Erzählungen behandelt würden. Erkennbare Genrezugehörigkeit, paratextuelle Hinweise und strukturelle Fiktionalitätssignale werden in diesem Alter benötigt, um auch realistische Erzählungen als Fiktionen einordnen zu können;

**3** — Erst gegen Ende der Adoleszenz entwickelt sich ein Verständnis davon, auf welche unterschiedlichen Weisen und mit welchen Absichten und Hintergedanken Fiktionen von der Realität divergieren und zugleich deutend zu ihr in Beziehung gesetzt werden können. Wie hoch der Anteil derjenigen ist, die dieses Kompetenzniveau erreichen, ist noch unzureichend geklärt.

Wenn sich bei weiteren Untersuchungen eine klare Unterscheidung zwischen jenen, deren Umgang mit Kontrafaktualität sich auch auf die GOAL-Ebene, d.h. auf die pragmatische Dimension, erstreckt, und jenen, bei denen dies nicht der Fall ist, zeigen sollte, dann würde dies die Annahme plausibilisieren, dass zumindest die Ebenen (2) und (3) des Fiktionskompetenz-Entwicklungsmodells sich auch auf die Kompetenz zum Umgang mit kontrafaktualer Rede übertragen ließen. Der hier explorativ um-

rissene Typ eines Forenteilnehmers, der – aus welchen Gründen auch immer – nicht über die unterschiedlichen pragmatischen Hintergründe kontrafaktualer Rede nachdenkt, gibt insofern zu denken, als diese Kommunikationsgemeinschaft sich vorwiegend aus erwachsenen, überdurchschnittlich gebildeten und historisch interessierten Menschen zusammensetzt, die zudem oft viel Zeit mit dem Lesen und Schreiben von Texten eines bestimmten kontrafaktualen Genres verbringen. Umfangreiches Sachwissen und habituelle genrebezogene Lesemotivation sind offenbar noch keine hinreichenden Bedingungen für den kompetenten Umgang mit der pragmatischen Dimension kontrafaktualer Wirklichkeitskonstruktionen. Die hier erfolgte Untersuchung der Forendiskussionen legt hierfür die Erklärung nahe, dass die kompetenteren FM sich vorzugsweise mit anderen kompetenten FM über pragmatische Aspekte wie unterschiedliche Schreibbeweggründe, soziale Orientierungen und Lesepräferenzen unterhalten und so unter sich bleiben: Ihre Beiträge sind zwar für alle lesbar, aber eine direkte Ansprache über die Kompetenzniveaugrenzen erfolgt nicht – soweit zumindest die bisher nur mit großer Vorsicht zu behandelnde Hypothese. Oder noch deutlicher formuliert: Nur einige reflektieren die Absichten, die unterschiedlichen Wirklichkeitskonstruktionen zugrunde liegen, und an diesbezüglichen Diskussionen nehmen all jene, die solches nicht reflektieren, gar nicht erst teil.

Wenn wir von diesen Differenzen im Umgang mit Kontrafaktualität den Blick zurück auf das Fiktionskompetenzmodell richten, wird deutlich, wie dringlich breitere empirische Untersuchungen zum Erreichen jener dritten Stufe nach Groeben und Dutt (2011) benötigt werden: Was wäre, wenn sich herausstellen sollte, dass weite Teile der erwachsenen Bevölkerung selten bis nie über die pragmatische Dimension fiktionaler Texte nachdenkt?

Ein verständiger Umgang mit der Pragmatik unterschiedlicher Arten medialer Wirklichkeitskonstruktionen ist ein wichtiger Bestandteil eines „medienreflexive[n] Selbst- und Weltverhältnis[ses]“ (Frederking / Krommer 2014, 158); seine Förderung mithin Aufgabe eines „symmedialen“ Deutschunterrichts (Frederking 2010). Auch wenn die hier abgeleiteten Hypothesen noch ihrer umfassenden Überprüfung harren, lassen sich aus der obigen Inhaltsanalyse doch auch Anregungen für eine solche Förderung gewinnen:

Da wäre zunächst der Hinweis, dass eine Immersion in sachkundige und gut moderierte Online-Diskussionsforen nicht bei allen automatisch zum Erwerb pragmatisch-reflexiver Kompetenz im Umgang mit den jeweiligen Arten von Weltentwürfen führt. Sinnvoll erscheint hingegen eine zielgerichtete Auswahl von Statements aus solchen Forendiskussionen. So könnte etwa eine unterrichtliche Beschäftigung mit der uchronischen Amazon-Serie *THE MAN IN THE HIGH CASTLE* und/oder der Romanvorlage von Philip K. Dick auch den Blick auf ausgewählte Diskussionen über diese Texte im Forum [alternatohistory.com](http://alternatohistory.com) richten. Im Vergleich unterschiedlicher Beiträge z.B. aus dem Thread „Is Man in the High Castle ASB?“ können im Unterricht die Unterschiede der jeweils zugrunde gelegten Urteilkategorien erarbeitet und diskutiert werden. Die Erprobung eines solchen Vorgehens und eine Untersuchung, inwiefern es Schüler\*innen (vorwiegend der Sekundarstufe II) darin unterstützt, selbst vermehrt die pragmatische Dimension unterschiedlicher Arten von Wirklichkeitskonstruktionen zu reflektieren, erscheinen lohnenswert.

## QUELLENVERZEICHNIS

### PRIMÄRQUELLEN

#### COMPUTERSPIELE

— **Command & Conquer: Red Alert**. 1996 (Westwood). — **Crimson Skies**. 2000 (Zipper Interactive). — **Hearts of Iron: Kaiserreich**. 2016 (Paradox).

#### LITERATUR

— **Churchill, Winston (1931)**: *If Lee Had Not Won the Battle of Gettysburg*. In: Squire, John Collings (Hg.): *If It Had Happened Otherwise*. London: Longmans, 173-197. — **Dick, Philip K. (1963)**: *The Man in the High Castle*. London: Penguin, 2014. — **Ellis, Warren / Cáceres, Raulo (2011)**: *Captain Swing und die elektrischen Piraten von Cindery Island*. Übers. v. Jens Nielsen. Mannheim: Dantes, 2019. — **Ishiguro, Kauro (2015)**: *Der begrabene Riese*. Berlin: Blessing. — **Roth, Philip (2004)**: *Verschwörung gegen Amerika*. München: Hanser. — **Squire, John Collings (1931) (Hg.)**: *If It Had Happened Otherwise*. London: Longmans. — **Turtledove, Harry (1997-2007)**: *Southern Victory Series*. 11 Bände. New York City: Ballantines.

#### SERIE

— **THE MAN IN THE HIGH CASTLE**. USA 2015-2019. Creator: Frank Spotnitz. Amazon Studios.

#### WEBSEITE

— **Homepage *alternatehistory.com* (seit 2000)**: <https://www.alternatehistory.com/forum> [01.12.2021].

### SEKUNDÄRQUELLEN

— **Carl, Mark-Oliver (2020)**: Wie man die DDR als Teil einer langen Dorfgeschichte erzählen kann. Ein Vergleich von Juli Zehs *Unterleuten* und Saša Stanišićs *Vor dem Fest* aus didaktischer Perspektive. In: *Literatur im Unterricht*, H. 1 (2020), 65-82. — **Cohn, Dorrit (1999)**: *The Distinction of Fiction*. Baltimore: John Hopkins University Press. — **Danto, Arthur (1981)**: *The Transfiguration of the Commonplace. A Philosophy of Art*. Cambridge: Harvard University Press. — **Demandt, Alexander (1987)**: *Ungeschehene Geschichte. Ein Traktat über die Frage: Was wäre geschehen, wenn...?* Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. Auch online: [https://digi20.digitale-sammlungen.de//de/fs1/object/display/bsb00048272\\_00001.html](https://digi20.digitale-sammlungen.de//de/fs1/object/display/bsb00048272_00001.html) [01.12.2021]. — Demandt, Alexander (2010): *Es hätte auch anders kommen können. Wendepunkte deutscher Geschichte*. Berlin: Propyläen. — **Deszcz-Tryhubczak, Justyna / Marecki, Mateusz (2013)**: *The World Turned Upside Down. Exploring Alternative History with Young Adults*. In: *Childrens' Literature in English Language Education*, H. 1 (2013), 1-18. — **Dillinger, Johannes (2015)**: *Uchronie. Ungeschriebene Geschichte von der Antike bis zum Steampunk*. Paderborn: Schöningh. — **Frederking, Volker (2013)**: *Symmedialer Literaturunterricht*. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel / Meier, Christel (Hg.): *Taschenbuch des Deutschunterrichts. Bd. 2: Literatur- und Mediendidaktik*. 2., neu bearb. & erw. Aufl. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 535-567. — **Frederking, Volker / Krommer, Axel (2014)**: *Deutschunterricht und mediale Bildung im Zeichen der Digitalisierung*. In: Frederking, Volker / Krommer, Axel / Möbius, Thomas (Hg.): *Digitale Medien im Deutschunterricht*. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, 150-182. — **Genette, Gerard (1991)**: *Fiction et diction*. Paris: Seuil. — **Goodman, Nelson (1955)**: *Fact, Fiction and Forecast*. Cambridge: Harvard University Press. — **Hamburger, Käte (1957)**: *Die Logik der Dichtung*. Stuttgart: Klett-Cotta. — **Hawthorn, Jeffrey (1991)**: *Plausible Worlds. Possibility and Understanding in History and the Social Sciences*. Cambridge: Cambridge University Press. — **König, Lisa (2020)**: *Fiktionswahrnehmung als Grundlage literarischen Verstehens. Eine empirische Studie über den Zusammenhang von Fiktionsverstehen und literarischer Grundkompetenz*. Baltmannsweiler: Schneider. — **Lewis, David (1973)**: *Counterfactuals*. Oxford: Blackwell. — **Lorenz, Edward (1993)**: *The Essence of Chaos*. Seattle: University of Washington Press. — **Memminger, Josef (2007)**: *Schüler schreiben Geschichte. Kreatives Schreiben zwischen Fiktionalität und Faktizität*. Schwalbach: Wochenschau. — **Mitro (2014)**: *Interview with Ian Montgomerie*. In: *Alternate History Weekly*. <http://alternatehistoryweeklyupdate.blogspot.com/2014/10/interview-ian-montgomerie.html> [01.12.2021]. — **Parameswari Latif, Anggita (2019)**: *Multiperspectivity through alternative history in the classroom*. Ann Arbor: ProQuest. — **Precht, Peter (1998)**: *Kontrafaktisch*. In: *Metzler-Lexikon Philosophie*. Auch online: <https://www.spektrum.de/lexikon/philosophie/kontrafaktisch/1135> [01.12.2021]. —

**Ryan, Marie-Laure (1980):** Fiction, Non-Factuals, and the Principle of Minimal Departure. In: *Poetics*, H. 9, 403–422. — **Schiel, Juliane (2010):** Was wäre gewesen, wenn...? Vom Nutzen der kontrafaktischen Geschichtsschreibung. In: *Viator*, H. 41, 211-231. — **Schreier, Margrit (2002):** Realität, Fiktion, Virtualität: Über die Unterscheidung zwischen realen und virtuellen Welten. In Bente, Gary / Krämer, Nicole Krämer / Petersen, Anita (Hg.): *Virtuelle Realitäten*. Göttingen: Hogrefe, 33-56. — **Schreier, Margrit (2012):** *Qualitative Content Analysis in Practice*. Los Angeles: Sage. — **Searle, John (1975):** The Logical Status of Fictional Discourse. In: *New Literary History*, H. 6 (1975), 319–332. — **Stalnaker, Robert (1975):** A Theory of Conditionals. In: Sosa, Ernest (Hg.): *Causation and Conditionals*. Oxford: Oxford University Press. — **Strässle, Thomas (2019):** *Fake und Fiktion. Über die Erfindung von Wahrheit*. München: Hanser. — **Vaihinger, Hans (1918):** *Die Philosophie des Als Ob. System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus*. Leipzig: Meiner. — **Walton, Kendall (1990):** *Mimesis as Make-Believe. On the Foundations of the Representational Arts*. Oxford: Oxford University Press. — **Zipfel, Frank (2001):** *Fiktion, Fiktivität und Fiktionalität. Analysen zur Fiktion in der Literatur und zum Fiktionsbegriff in der Literaturwissenschaft*. Berlin: Schmidt.

## ÜBER DEN AUTOR

**Dr. Mark-Oliver Carl** ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln. Er hat Deutsch und Englisch auf Lehramt an Gymnasien in Kassel und Manchester studiert, über Intertextualität in der DDR-Literatur promoviert, das zweite Staatsexamen in Berlin erworben und war seither in Potsdam, Siegen, Weingarten und Frankfurt am Main forschend und lehrend in Literaturwissenschaft, Literatur- und Mediendidaktik tätig. Sein Forschungsschwerpunkt ist die empirische Erforschung und theoretische Modellierung von Verstehensprozessen.